

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Wunderstübchen“

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.— Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 40 Pfennig, die zweispaltige 60 Pfennig. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No 114

Dienstag, den 21. September 1920

71. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Der Regierungspräsident.
Nr. 1. 10. M 664

Bekanntmachung.

Auf den von einer Anzahl beteiligter Gewerbetreibender gestellten Antrag zur Errichtung einer Zwangsinnung für alle im Regierungs-Bezirk Wiesbaden mit Ausnahme von Frankfurt a. M. und Wiesbaden und im Kreis Wehlar das Steinmetz-, Grabstein- und Kunststeinmacher-Handwerk selbstständig betreibender Handwerker habe ich behufs Durchführung des gesetzlichen Abstimmungsverfahrens (§ 100 a R.G.O.) gemäß Ziffer 100 der Ausführungsverordnung vom 1. Mai 1904 den Herrn Landrat in Limburg a. L. zu meinem Kommissar ernannt.

Wiesbaden, den 4. August 1920.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß Erklärungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Steinmetz-, Grabstein- und Kunststeinmacherhandwerk im Regierungs-Bezirk Wiesbaden und im Kreis Wehlar mit Ausnahme der Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden schriftlich oder mündlich bis zum 23. d. Mts. bei mir abgegeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8—12 Uhr im Zimmer Nr. 15 des hiesigen Landratsamtes erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Regierungs-Bezirk Wiesbaden, ausgenommen die Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden und im Kreis Wehlar selbstständig betreiben, zur Abgabe ihrer Erklärung auf. Erklärungen, welche nicht klar erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, sind ungültig; nach Ablauf des obigen Zeitraums eingehende Erklärungen bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe der Erklärung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt haben.

Limburg, den 1. September 1920.

gez. Schellen.

Betr.: Anmeldung von landw. Betriebsveränderungen.

Die Nachweisung der im Jahre 1920 in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben eingetretenen Veränderungen wird in nächster Zeit dem Vorstand der Hessischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu Kassel behufs Vorkerbung und Berücksichtigung bei der Berechnung der Beiträge für 1920 überreicht werden.

Damit sämtliche bis jetzt eingetretenen Zu- und Abgänge in der Nachweisung aufgenommen werden, richte ich an die beteiligten Betriebsunternehmer die Aufforderung, alle vorkommenden Veränderungen ohne Verzug bei den Herren Bürgermeister anzuzeigen. Die Meldung der eingetretenen Betriebsveränderungen ist von besonderer Wichtigkeit, da bei Unterlassung die Zahlung der Umlagebeiträge weiter verlangt wird.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich hiermit gleichzeitig, die Anzeigen in die vorgeschriebenen Nachweisungen aufzunehmen und in den letzteren auch sonst bekannt gewordene Veränderungen, ohne daß eine Anzeige der Beteiligten vorliegt, zu vermerken. Ferner ersuche ich, die Anzeigen der Errichtung neuer Betriebe, welche der Gemeindebehörde obliegt, ungehäuft zu erstatten.

Das Augenmerk ist auch darauf zu richten, daß alle gewerblichen Unternehmungen, wie Brennerei, Ziegelei, Steinbruch- und Zementwerke usw., die nach Ansicht der Gemeindebehörden einen Nebenbetrieb der Landwirtschaft bilden, bei der Berufsgenossenschaft angemeldet werden. In Spalte 1 der vorgeschriebenen Veränderungsanmeldungen ersuche ich statt der laufenden Nummer die betreffende Nummer des Unternehmerverzeichnisses einzutragen.

Der Einreichung der Nachweisung sehe ich bis spätestens zum 15. Oktober d. J. entgegen.

Auf die Bestimmungen im § 33 Absatz 4 der Genossenschaftsgesetzungen mache ich besonders aufmerksam. Hiernach werden Änderungen im Kataster, welche bis einschließlich der ersten Oktoberwoche zur Anmeldung gelangen, mit dem 1. Januar des laufenden Jahres in Wirksamkeit, während solche Änderungen, welche erst später angemeldet werden, vom 1. Januar des nächstfolgenden Jahres ab zu berücksichtigen sind. Die Einreichung von Nachtragsanmeldungen ermöglicht sich hiernach, da sie doch nur infolge nicht rechtzeitiger Anmeldung aufgestellt werden und deshalb erst bei der Beitragsumlegung für 1921 Berücksichtigung finden dürfen.

Wiesbaden, den 16. September 1920.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes.

Betr.: Dotationsrente.

Die Herren Bürgermeister der leistungsschwachen Gemeinden mache ich darauf aufmerksam, daß die Anträge auf Gewährung von Beihilfen aus der Dotationsrente von 1902 bis zum 30. d. Mts. bei mir zu stellen sind, Formulare können hier bezogen werden.

Wiesbaden, den 15. September 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Rüchens.

Rücktritt des Finanzministers.

Die halbamtliche Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Büros, wonach es sich bei den Rücktrittsabsichten Dr. Wirths nur um Gerüchte handle, hat nicht zu täuschen vermocht, da das Reichsfinanzministerium dem, der dort anfragte, auf das Bestimmteste versicherte, daß der Finanzminister zurücktreten wird. Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch noch nicht angenommen. Berliner Zeitungen heben den Umstand hervor, daß Dr. Wirth mit seinem Rücktrittsgesuch in der Hauptsache gegen den Reichspostminister Giesberts Stellung nimmt. Man darf in den nächsten Tagen wichtige Erörterungen innerhalb des Kabinetts über unsere Finanzlage erwarten. Es geht in der Tat nicht an, daß Ressortminister ihren Beamten Versprechungen machen, deren Erfüllung das Reich in den Abgrund führen würde, da sie dessen Zahlungsfähigkeit weit übersteigen. In diesem Zusammenhang wird hingewiesen auf den preussischen Finanzminister Lüdemann, der der Mehrheitssozialdemokratie angehört und dem man nach seiner ganzen Vergangenheit weitgehendes Verständnis für die bedrückte Lage der Beamten zusprechen kann, der neuerlich im Interesse der zerrütteten Staatsfinanzen gleichfalls gegenüber Befolgungswünschen preussischer Beamtenkategorien sich ablehnend verhalten hat.

Das Rücktrittsgesuch Dr. Wirths richtet sich daneben gegen die Ausschüsse des Reichstages, die zu Bewilligungen bisweilen gegen die Warnungen des Reichsfinanzministers neigen, ohne für die Deckung zu sorgen. Es verlangt, daß bei den Beratungen des Kabinetts auch die Möglichkeit einer Zwangsanleihe ausführlich erörtert werden soll. Es scheint dabei nicht die Absicht zu bestehen, dem Kapital eine neue Belastung aufzuerlegen, sondern nur eine schnellere Mobilisierung eines Teils des Reichsnotopfers für das Reich zu ermöglichen. Ferner sollen vom Reichsfinanzministerium Vorschläge über die Abgrenzung und das wechselseitige Verhältnis der Finanzwirtschaft von Reich und Ländern unterbreitet werden. In der Hauptsache aber wird der Reichsfinanzminister durchzudringen versuchen, daß fortan den Eigenmächtigkeiten der Ressortminister gesteuert und Ausgaben nicht mehr ohne Rücksicht auf Deckungsmöglichkeiten bewilligt werden. Sollte er vom Kabinett keine Bürgschaft dafür erhalten, daß sein Wunsch anerkannt werden wird, so kann man annehmen, daß er auf seinen Rücktritt besteht. Eine Regierungsumbildung würde damit kaum verbunden sein, da die Sozialdemokraten keine Neigung verspüren, wieder in die Regierung einzutreten.

Die Krise in Frankreich.

Der „Matin“ berichtet, daß Millerand und der Kammerpräsident Perret bei dem Senatspräsidenten Leon Bourgeois Schritte unternommen haben, um ihn zur Annahme der Präsidentschaftskandidatur zu veranlassen. Bourgeois hat aber endgültig abgelehnt. Perret und Jonnart vereinbarten in einer Unterredung, daß, falls sie beide zur Aufstellung ihrer Kandidatur veranlaßt würden, derjenige sich unmittelbar zugunsten seines Gegenkandidaten entscheiden soll, der die wenigsten Stimmen in der Vollversammlung erhält.

Im „Echo de Paris“ werden die gleichen Mitteilungen gemacht, aber hinzugefügt, daß man immer noch hofft, Millerand für den am Dienstag im Parlament eine besondere Huldigung vorbereitete wird, zur Annahme der Kandidatur zu bewegen, für die auch Jonnart und Perret eintreten.

Die Arbeiterbewegung in Italien

Dem „Popolo d'Italia“ zufolge haben die Arbeiter in Bologna, Modena und Parma Züge angehalten, in welchen sich Poliziagenten befanden. Die Züge durften erst wieder weiterfahren, nachdem die Agenten dieselben verlassen hatten.

Wie der „Corriere della Sera“ aus Rom meldet, hatte der Generaldirektor der Eisenbahnen mit Giolitti und dem Transport- und Schatzminister Unterredungen, in denen die finanzielle Tragweite der neuen Konzeptionen, die den Eisenbahnern gewährt werden sollen, besprochen wurde. Zur Deckung des durch die Mehrausgaben entstehenden Defizits beabsichtigt die Regierung eine neue Tarifserhöhung.

Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ aus Neapel wollten 70 Arbeiter einer Konservenfabrik in San Giovanni a Teduccio die anderen Arbeiter veranlassen, mit ihnen das Werk zu besetzen. Die Mehrzahl der Arbeiter war aber gegen diesen Plan. Die Unruhestifter wurden

verjagt und die rote Fahne von den anderen Arbeitern unter dem Gesang patriotischer Lieder zerrissen.

Der „Corriere della Sera“ vernimmt aus Rom, daß seit Freitagabend auf dem Verwaltungsgebäude, den Werkstätten und den Stationen der Straßenbahn Rom-Livoli die rote Fahne weht. Die Bahn ist in der Hand der Arbeiter oder besser gesagt, das Personal, wie es scheint die technischen Angestellten im Einvernehmen mit den Arbeitern, hat die Verwaltung der Bahn übernommen. Die Besitzergreifung vollzog sich in voller Ruhe. Seit Freitagabend wird die Straßenbahn von einer Abteilung Rotgardisten bewacht. Der Betrieb geht regelmäßig vor sich. Der „Tribuna“ zufolge ist die Inbesitznahme dieser Straßenbahn im Einverständnis mit dem Personal anderer Straßenbahnen in Mailand und Turin erfolgt und bildet den Auftakt zur Inbesitznahme aller Secundärbahnen in Italien.

Riga.

Beginn der Verhandlungen.

Die Friedensverhandlungen begannen am Samstag, den 18. d. Mts. Bemerkenswert ist, daß der russische Friedensdelegation auch der frühere Kriegsminister des Zaren Nikolai anwohnt. Ueber diese Persönlichkeit wird folgendes mitgeteilt: Polikwanow, der Sprößling einer alten russischen Adelsfamilie, absolvierte die Petersburger Kadettenanstalt und die Kriegsakademie und zeichnete sich im Weltkrieg als Divisionskommandeur aus. Kurz vor der Revolution wurde er als überzeugter Anhänger des zaristischen Regimes Kriegsminister.

„Verlingste Lidenbe“ meldet aus Warschau, daß eine Schwierigkeit für die Arbeiten der Friedenskonferenz in Riga darin liege, daß die Frage der Verbindung zwischen Warschau und Riga noch ein ungelöstes Problem ist. In Anbetracht des polnisch-litauischen Konflikts könne die Verbindung nicht mehr über Kowno erfolgen, jedoch hoffe man, daß es der polnischen Delegation in Verhandlungen mit den litauischen Behörden gelingen werde, eine feste Verbindung zwischen Riga und Warschau herzustellen.

Die kleine Entente.

Dieser Tage hat sich ein außenpolitisches Ereignis von allergrößter Bedeutung für die Zukunft Europas vollzogen: Die Gründung der kleinen Entente durch die Tschecho-Slowakei, Süd-Slawen und Rumänien unter der Führung Tschechiens. Dieses Ereignis ist ziemlich unbemerkt von der größeren Öffentlichkeit vorübergegangen, weil man einerseits den Blick auf die Vorgänge im Osten richtet, andererseits von der Not und Sorge des Alltags allzusehr bedrückt wurde. Politisch ist der Zusammenschluß der drei Völkernationen um deswillen so bedeutungsvoll, weil aus ihm wieder einmal ein Beweis für die unerbittlichen Naturgesetze der Geschichte hergeleitet werden kann. Es wird mit diesem Vorgang dargetan, daß mit Paragraphen die Welt nicht regiert werden kann. Was jetzt da unten vorgeht, ist im Grunde nichts anderes, als die durch die harten wirtschaftlichen Notwendigkeiten ganz einfach erzwungene Wiederannäherung der ehemals zur österreichisch-ungarischen Monarchie gehörigen Völkernationen. Die Trümmer fügen sich also wieder zueinander, weil sie ohne gegenseitige Stütze gar nicht existieren können; denn nirgends ist die wirtschaftliche gegenseitige Abhängigkeit so stark, wie gerade bei diesen Ländern. Der Prozeß, der jetzt begonnen hat, wird trotz der Paragraphen von Versailles und St. Germain unaufhaltsam seinen Fortgang nehmen. Die Geschichte waltet ihres Richter- und Mitletantes.

Zur Tagesgeschichte.

Lebensmittel für Deutschland.

In dänischen Exportkreisen verfolgt man mit großem Interesse den steigenden Export dänischer Produkte nach Deutschland. Außer Pferden wird gegenwärtig eine bedeutende Anzahl lebenden Viehs, durchschnittlich 500 St. in der Woche, nach Deutschland geschickt, außerdem Butter, Speck, Käse und Milch. Die offizielle Statistik für Juli zeigt, daß in diesem Monat folgendes nach Deutschland exportiert wurde: 1647 Pferde, 575 000 Kilo Speck, 103 000 Kilogramm Fleisch, 2956 Faß Butter und 334 Kilogramm Milch, außerdem Käse und Eier. Der Export dürfte in den folgenden Monaten bedeutend steigen sein.

Der Völkerbund.

Der Rat des Völkerbundes hielt in Paris zwei Sitzungen ab. Es ist außerordentlich bezeichnend, daß in der ganzen französischen Presse über die beiden wichtigsten Fragen, die dabei behandelt wurden, keinerlei Meldungen vorliegen. Aber aus dem „New York Herald“ erfährt man, daß die Lösung in der Frage der Volksabstimmung von Eupen und Malmédy nicht anerkannt wurde, sondern der Beschluß der deutschen Regierung insofern stattgegeben wurde, als eine Kommission eingesetzt wird, welche das gesamte Material zu prüfen hat, um festzustellen, ob die Volksabstimmung in richtiger Form vor sich ging.

Von größter Bedeutung ist die weitere Mitteilung des „New York Herald“, daß der spanische Völkischer entschlossen sei, den Antrag einzubringen, in der nächsten Sitzung im November die Zulassung Deutschlands vorzunehmen. Das „Echo de Paris“ gibt diese Tatsache zu, indem es erklärt, daß der Präsident des

Völkerverbund Leon Bourgeois, sehr strenge Anforderungen von seiner Regierung erhalten habe, falls Anstrengungen gemacht werden sollten, Deutschland in den Völkerverbund aufzunehmen. Würde dieser Antrag angenommen, so würde Frankreich sich sofort aus dem Völkerverbund zurückziehen, da es nicht die Absicht habe, an Deutschlands Seite in diesem Verbände zu sitzen.

Eine Anfrage.

Dem „Vorwärts“ zufolge haben die bayrischen Sozialdemokraten folgende offene Anfrage an die Reichsregierung und an den bayerischen Ministerpräsidenten gerichtet: Am 24. und 25. September findet in München das Landesschießen statt. In der Bevölkerung gehen Gerüchte um, daß zur gleichen Zeit die bayrischen Einwohnerwehren in Bereitschaft gehalten werden und daß die Münchener bewaffnete Reichswehr zur Verstärkung der bewaffneten Einwohnerwehren zugezogen wird. Außerdem werden die ehemaligen Generale Ludendorff und Hindenburg, sowie der ehemalige bayerische König anwesend sein. Das Landesschießen wie das Zusammenziehen großer Teile der bayrischen Einwohnerwehren soll benutzt werden, den Versuch zu unternehmen, die reichsmäßige Verfassung zu stürzen. Ist dem Reichsminister bekannt, daß in militärischen Kreisen Vorbereitungen bis ins Einzelne für eine Militärdiktatur getroffen sind? Ist dem Reichsminister und dem bayerischen Ministerpräsidenten bekannt, daß Episteln an Werke sind, die das Zusammenziehen der Reichswehr in München zu benutzen versuchen werden, die Bevölkerung zu provozieren, um so die Gelegenheit der Ausrufung der Militärdiktatur zu schaffen? Die Anfrage schließt mit den Worten: Da bei beschleunigter Aufklärung Vermutung der Bevölkerung eintreten würde, so verlangen wir im Interesse des Reichs und Bayerns sofortige Aufklärung der Regierung.

Allerlei Nachrichten.

Die Kartoffelsperre.

Sämtliche Eisenbahnverbände des Direktionsbezirks Frankfurt a. M. haben gemeinsam mit dem Gewerkschaftsbund und den Angestelltenverbänden eine Einheitsfront gebildet, um, sofern eine Einigung nicht erzielt wird, die Sperre über den Kartoffelverkehr im Wirtschaftsgebiet Frankfurt a. M. zu verhängen. Die Eisenbahner haben sich verpflichtet, keinen Wagon aus dem Wirtschaftsgebiet hinauszulassen, wenn nicht vorher für das Wirtschaftsgebiet selbst die Kartoffelversorgung sichergestellt ist. Ferner wird keine Kartoffelladung aus dem Bezirk hinausgelassen, für die nicht vom Gewerkschaftsbund den Eisenbahner in den einzelnen Bahnhöfen ein Ausweis bezw. Erlaubnisurkunde ausgestellt ist. Durch diese Maßnahme soll dem Auslaufen von Kartoffeln zu Wucherpreisen durch auswärtige Händler ein Riegel vorgeschoben werden. Außerdem wird für den Versand nach auswärtig von den Eisenbahnen kein Wagon bereitgestellt.

Der Anschlag auf Morgan.

Nach einer „Telegraph“-Mitteilung aus London glaubt man in New-York, daß die große Explosion die Folge einer Verhinderung war. Die Firma Morgan arbeitet in England für die englische Regierung. Der Anschlag wird daher für einen Racheakt der irischen Sinnfeiner gehalten. Deutlich ist auch von der französischen Oberkommission, deren Büro nicht bei dem Platz liegt, wo das Attentat stattfand, erhielt am Mittwoch morgen einen Brief, worin der Schreiber die Mitglieder der Kommission warnt und ihnen rät, sie sollten, wenn ihnen ihr Leben lieb sei, das Büro um 2 Uhr nachmittags verlassen, da um 1/3 Uhr in der Wallstreet eine Katastrophe stattfinden werde. In dem Brief heißt es: „Bestimmte Personen sind verärgert und haben die Absicht, sich zu rächen.“ Ein Effektenmakler erhielt am 14. September eine Postkarte aus Toronto, worin ihm geraten wird, am Mittwoch um 3 Uhr nachmittags die Wallstreet zu verlassen.

Nach einer Wittermeldung aus New York hat die Polizei einen Mann namens Edward Besser verhaftet. Er soll der Unterzeichner des Schriftstückes sein, in dem das Attentat in der Wallstreet angezeigt worden ist. Sein Schwager bezeichnet Besser als einen Mann, der nicht im Besitze seiner geistigen Fähigkeiten ist.

Nach dem amtlichen Bericht wurde bei dem Anschlag gegen die Morganbank eine Niederdruckmaschine gebraucht, von der 150 Pfund explosive gefunden wurden. Ein angeblicher Deutscher, Edward Bisher, der das Attentat vorausgesagt hatte, wurde verhaftet. Er wurde schon früher als irrsinnig erkannt.

Die Zahl der Opfer bei der Explosion in der Wallstreet hat sich auf 37 erhöht.

Nach einer Havas-Mitteilung aus New York hat die Polizei den russischen Journalisten Bravlovsky ver-

haftet. Sie hat einen anonymen Brief bekommen, in dem ihr mitgeteilt wurde, daß Bravlovsky einige Minuten vor der Explosion sich in der Wallstreet zu schaffen gemacht habe.

Zur Forderung der Bäcker auf Erhöhung des Brotpreises.

Am Radesheim a. Rh., 18. Sept. Bereits im Juli ds. Js. hatte die „Freie Vereinigung der Rheingauer Bäckermeister“ an den Kreisausschuß den Antrag auf Erhöhung des Brotpreises gestellt, der damals Mk. 4,30 für das Brot betrug und nach der Ansicht der Bäcker auf Mk. 4,50 erhöht werden mußte. Die Geschäftsunkostenberechnung, die von den Bäckern vorgelegt wurde, konnte jedoch nicht überzeugend wirken und so wurde dem Anspruch auf Erhöhung des Brotpreises nicht stattgegeben. Im laufenden Monat trat der Sachausschuß für das Bäckergewerbe im Rheingaukreise zusammen und beschloß, dem Kreisausschuß die Erhöhung des Brotpreises auf Mk. 4,70 bis Mk. 4,80 vorzuschlagen. Die Preisalkulation, wie sie von der „Freien Vereinigung der Bäckermeister“ und dem Sachausschuß aufgestellt wurde, ist aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich: Zugrunde ist dabei gelegt, die Verarbeitung eines Doppelzentners Mehl und es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Zahl der in den Bäckereien des Kreises verwendeten Gehilfen nicht groß ist.

	September Mk.	Juli Mk.
100 kg. Mehl	223 50	223 50
Löhne	22 —	18 25
Rohlen und Holz	22 —	22 —
Kraftsteuer 1,5%	5 —	4 —
Sonstige Steuern	4 —	0 30
Broterkaufarbeit	10 —	4 50
Licht- und Kraftstrom (einschl. Beschaffung v. Beleuchtungsmaterial, elektrische Birnen pp.)	4 40	3 —
Salz	1 20	1 50
Reparaturen und Amortisation	13 —	4 50
Miete	5 —	4 —
Soziale und Innungs- pp. Beiträge	2 —	0 80
Mehlverlust (Streuemehl)	3 50	0 80
Vergütung des Anlage- und Betriebkapitals	1 20	2 —
Versicherung gegen Einbruch und Feuer	0 20	0 60
Allgemeine Geschäftsunkosten (Reinigung der Arbeits- u. Verkaufsräume, Wasche, Heizung der Verkaufsräume während der Wintermonate pp.)	3 —	1 50
Verdienst des Meisters	20 —	12 —
zusammen	342 —	303 25

Legt man die Berechnung vom September zugrunde, so würde, da aus einem Doppelzentner Mehl jetzt 71 Brote hergestellt werden müssen, ein Brot Mk. 4 81 kosten. Unter der Voraussetzung des gleichen Mehlpreises und des gleichen Brotgewichtes beträgt also der Brotpreis zum Beispiel im Kreise St. Goarshausen Mk. 4 40, im Landkreis Wiesbaden Mk. 4 32, in der Stadt Mainz Mk. 4 35, in der Stadt Frankfurt Mk. 4 60, in der Stadt Wiesbaden Mk. 4 60, im Unterelbtaunuskreis Mk. 3 93 und in der Stadt Höchst Mk. 4 69. Den höchsten Preis hätte nur der Landkreis Höchst mit Mk. 4 80. Der Kreisausschuß hat insbesondere die Septemberberechnung eingehend geprüft und ist nach ihrer Vergleichung mit der Juli-Berechnung zu dem Schluß gekommen, daß die Forderung eines Brotpreises mit Mk. 4 70 bezw. 4 80 durch die Bäcker des Rheingaukreises nicht begründet ist und er hat deshalb die Erhöhung auf Mk. 4 70 bezw. Mk. 4 80 abgelehnt durch folgenden Bescheid:

Radesheim a. Rh., den 8. September 1920.

„Der Kreisausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung Ihren vom Sachausschuß des Bäckergewerbes unterstützten Antrag auf Erhöhung des Brotpreises auf Mk. 4 70 bis 4 80 abgelehnt, weil die vom Sachausschuß aufgestellte Preisalkulation in den verschiedensten Punkten anfechtbar ist und der Kreisausschuß eine Brotpreiserhöhung aus diesem Grunde der Allgemeinheit gegenüber nicht verantworten konnte.“

Und wieder umklammern ihre fieberheißen Hände, wie hilflos suchend, die seinen.

„Wenn ich tot wäre —“ murmelt sie mit brennenden Augen ins Leere starrend, vor sich hin — „wenn ich tot wäre, würde niemand mehr über mich lachen und mich verspotten. Selbst die Herzogin Ludovisi nicht... Die Toten umgibt man mit dem Schleier der Barmherzigkeit. Man läßt sie in Ruhe schlafen.“

Er sieht das irre Lächeln um ihren Mund, den traumverlorenen Blick — und eine plötzliche Angst befiel ihn. Mit festem Druck faßt er ihre beiden Hände. „Jolanda, versprechen Sie mir eines: tun Sie keinen übereilten Schritt, was es auch sein mag! Ich bin hierher gekommen, um Ihnen beizustehen, um Sie zu schützen und, wenn nötig, um das an Ihnen begangene Verbrechen zu rächen. Ich habe ein Anrecht darauf, daß Sie mir vertrauen.“

Sie blickt ihn an. Noch immer schimmern Tränen in den großen schwarzen Augen. Aber hinter den schmerzlichen Tropfen leuchtet festestes Vertrauen. „Ich verspreche es.“

Ihre Hände ruhen ineinander, wie damals. Und beide durchschauert in diesem kurzen befehlenden Augenblick ein Ahnung von den Wonnen alles dessen, was hätte sein können und was doch nun zur Unmöglichkeit geworden ist: das Einandergehören fürs Leben.

Leise senkt Winfried auf. Dann gibt er ihre Hände frei. Er ist wieder ganz er selbst — der ruhige, starke, energische Mann.

„So, teure Jolanda — nun hören Sie mir gut zu! Ich werde alles daran setzen, um Sie aus dieser furchtbaren Lage zu befreien — ich schwöre es Ihnen. Von heute an betrachte ich mich als Ihren Bruder, dem die Ehre seiner Schwester heilig ist... Ich verlasse Sie jetzt. Können Sie sich soweit beherrschen, um zu der Hochzeitsgesellschaft zurückzukehren? Ihrer Mutter, Ihren Freunden Leben wohl zu sagen?“

Darauf hat die Freie Vereinigung der Bäckermeister an den Kreisausschuß folgendes Schreiben gerichtet:

Hattenheim, den 13. September 1920.

Die Unterzeichneten protestieren ganz energig gegen den ablehnenden Bescheid vom 8. September ds. Js. bezüglich Erhöhung des Brotpreises.

„Es ist uns unbegreiflich, daß es der Kreisausschuß — dem nicht ein Bäckermeister angehört — es wagt, dem wohlüberlegten und eingehend begründeten Antrag unserer Vereinigung mit einem durch nichts Positives begründeten Nein zu begegnen. Wenn ein Gewerbe während des Krieges die Not der Bevölkerung hat kennen lernen, so ist es das unsrige, und wenn ein Gewerbe unter den verhängnisvollen Verordnungen des grünen Tisches selber sehr gelitten, so sind auch wir es. Aus diesem Grunde weisen wir es von uns, in leichtfertiger Weise gehandelt zu haben, aber aus reiner Gier höhere Preise verlangt zu haben.“

Als einen Stachel bezeichnen wir es, daß der Kreisausschuß es wagt, ein freies und selbständiges Gewerbe mit seinem Verdienst unter den eines Tagelöhners herabzudrücken. Sind das die Konsequenzen der schönen Reden einzelner Kreisausschußmitglieder?

Revidieren Sie Ihren Bescheid nicht alsbald, dann greifen wir unter voller Ausrufung der Bevölkerung zur Selbsthilfe. Die Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber, die der Kreisausschuß glaubt nicht übernehmen zu können, tragen wir selbst.

Sollten wir bis zum 31. 9. 1920 keine befriedigende Antwort haben, so müssen wir alle Weiterungen, die sich aus Ihrem bisherigen Standpunkt ergeben, ablehnen.

Hochachtungsvoll
Freie Vereinigung der Rheingauer Bäckermeister,
60 Unterschriften.

Gleichzeitig wurde durch den Herrn französischen Kreisdelegierten dem Landrate bekannt gegeben, daß die Bäckermeister bei ihm in der Sache vorstellig wurden und mit der Schließung ihres Betriebes gedroht und auf die dann zweifellos entstehenden Unruhen und Gefahren hingewiesen hatten.

Der Kreisausschuß hat sich in seiner Sitzung vom 16. ds. Mts. erneut eingehend mit der Frage beschäftigt und folgenden Bescheid an die Vereinigung an die Bäckermeister beschließen:

Radesheim a. Rh., den 16. September 1920.

„Ihre Eingabe vom 13. ds. Mts. haben wir erhalten. Wir erwidern, daß wir die von Ihnen und dem Sachausschuß vorgelegte Berechnung zur Ermittlung des Brotpreises als in allen Teilen zutreffend nicht anerkennen konnten und zwar umso weniger, als die Erhöhung gegen die Berechnung vom Juli keineswegs hinreichend begründet war und sogar Widersprüche zeigte. In unserer Mitte befinden sich Kaufleute, die durchaus im Stande sind, geschäftliche Berechnungen zu beurteilen und nachzuprüfen. Aus unserer Auffassung, daß die Forderung der Erhöhung des Brotpreises auf Mk. 4 70 bezw. Mk. 4 80 der Bevölkerung gegenüber nicht gerechtfertigt werden kann, erfolgte die Ablehnung Ihrer Forderung. Sollten Sie wünschen, daß die Frage nochmals geprüft wird, so geben wir Ihnen anheim, andere Nachweise zu erbringen oder uns zu den einzelnen Punkten besonders zu berechnen, wie sie gefunden worden sind. Das gilt u. a. von der Amortisation, den Reparaturkosten, dem Verdienst des Meisters, der Ausgabe von Brot und von den Versicherungsbeiträgen.“

Den in Ihrer Eingabe angeflagerten Ton weisen wir auf das Schärfste zurück. Aus Ihrer Drohung haben wir Veranlassung zu dem Bescheid genommen, das gesamte Material der Öffentlichkeit zu übergeben, damit die Bevölkerung sich selbst ein Urteil in der Sache bilden kann. Jedenfalls machen wir Sie schon jetzt darauf aufmerksam, daß Sie nicht berechtigt sind, den Bäckereibetrieb, der lebenswichtiger Betrieb ist, einzustellen. Sollten Sie das trotzdem versuchen, so wird dagegen mit allen Mitteln eingeschritten werden.“

Der Öffentlichkeit wird hiermit das gesamte Material zur eigenen Urteilsbildung vorgelegt. Es werden sich sicher auch in dem Kreise der Nichtbäcker hinreichend Personen finden, die in der Lage sind, die Berechnung der Bäcker nachzuprüfen und festzustellen, ob die Bäcker tatsächlich begründeten Anlaß hatten zu ihrer Forderung und insbesondere zu dem oben geschilderten Vorgehen, namentlich zu dem unerhörten Drohen in ihrem Schreiben vom 13. September.

„Ich fürchte, nein.“

„Ich verlange sogar noch mehr, Jolanda. Lassen Sie sich rasch umkleiden und fahren Sie mit Ihrem — er froht und verbessert sich rasch — „mit dem Barock bis Civita vecchia —“

„Nein, nein — ich kann nicht!“

„Doch, liebes Schwesterchen, Sie können! Sie sind stärker als Sie glauben... Sehen Sie, das ist eine Selbstbeherrschung ist leichter, als wenn Sie das Spotten und Höhnen Ihrer Feinde mit anhören müßten! Sobald Sie mit lachendem Antlitz an der Seite jenes Menschen abreisen, ahnt niemand etwas von der Sälange, die grausame Bosheit — oder sagen wir, eine Art von Wahnsinn — Ihnen gelegt hat. Und wenn dennoch etwas davon in die Öffentlichkeit dringen sollte, so wird es keine offenen Ohren finden. Glauben Sie noch niemand etwas davon wissen — auch Ihre Mutter nicht; sie würde sich nicht beherrschen können. Wollen Sie meinen Rat befolgen, Jolanda?“

„Ich werde es versuchen.“

Langsam erhebt sie sich und beginnt, ihr Zimmer auf zu gehen. Und nach und nach werden ihre Schritte fester, ihre schwankenden Bewegungen sicherer. „Ja, ich will tun, was Sie wünschen.“ sagt sie, mit dem Schatten eines Lächelns um die schmerzhaft verzogenen Lippen. „Wenn man doch etwas von meinem Unglück erfährt, so soll man wenigstens sehen, daß ich es mit Würde getragen haben.“

„So ist es recht. Jetzt sind Sie wieder Sie selbst.“

„Ja, ich bin wieder ich selbst — getäuscht und betrogen — aber nicht gedemütigt, nicht zu Boden geworfen.“

Hoch richtet sie ihre schlank Gestalt auf. In ihren Augen tritt ein fester Ausdruck — etwas von dem Ausdruck eiserner Entschlossenheit, der aus seinen Lippen spricht. Langsam zieht sie den Trauring vom Finger und legt ihn auf den Tisch. (Fortf. folgt.)

Contessa Jolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.
Von A. Boettcher.

(Nachdruck verboten.)

Winfried macht eine kleine Pause. Er ist selbst mächtig erregt.

Jolanda aber lehnt wie in einem Anfall von Schwäche in den Polstern ihres Sessels, sich wie geistesabwesend mit der fiebernden Hand über die Stirn fahrend. Aus dem entfernten Festsaal klingen wie ein Dohn die einschmelzenden Weisen eines Walzers bis zu ihnen herüber.

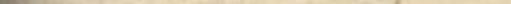
Da fällt plötzlich ihr unfest umherschweifender Blick auf das Brautbulett, das mit geknickten Blüten vor ihr auf dem Boden liegt; fällt auf den edelsteinverzierten Blumenhalter, auf das kostbare Brillantarmband, das ihr Bräutigam ihr als Hochzeitsangebinde verehrt — und ein Fleck befällt sie vor der erbärmlichen Komödie, in die sie unbewußt die Hauptrolle spielt.

„Wer hat das hier begahnt?“ ruft sie in flammendem Rorn, indem sie das Armband mit einem Ruck von ihrem zarten Gelenk reißt und es zu Boden schleudert. „Und das hier? Und dies? Wer war es? Graf San Martino?“

Verwundert legt Winfried die Hand auf ihren Arm.

„Ja, Jolanda. Der andere besitzt nichts, gar nichts. Er ist nur eine Kreatur des Frasen.“

In ohnmächtiger Rorn ballt sie die kleinen Hände. „Ach, Winfried, ich ertrage es nicht! Die Schmach! Die Schand! Ich — das Weib eines Spielers, eines Abenteurers, eines Bagabunden!“



Bekanntmachung.

Johann Koss dahier ist als amtlich angestellter
Desinfektor
bestätigt worden.
Niederwalf, den 18. September 1920.
Der Bürgermeister.
J. S.:
Der Beigeordnete C. Müller.

Bauholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 22. September 1920,
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
läßt Frau Peter Kremer Witw., auf ihrem Grundstück
Erbach, Taunusstraße 7, verschiedenes **Bauholz** (Abriß
vom Brande) teilweise versteigern. Darunter:
10 Balken 17/6 7 Meter lang, 10 Balken 17/20 7
Meter lang, 7 Balken 15/17, mehrere Posten eichene
Schwellen für Kellerlager geeignet usw., ferner div.
Türen und Fenster und verschiedenes mehr.

Geschäfts-Empfehlung

Ich übernehme die Leitung von
Weinversteigerungen, Mobiliar-
auktionen, Einziehung von For-
derungen an allen Plätzen, Bear-
beitung von Prozessen, Erb-
auseinandersetzungen, Teilungen
und Anfertigung von Verträgen
aller Art.

Sprechstunden täglich von 8—12 Uhr vorm.
und 3—7 Uhr nachmittags.

J. Heinz, Auktionator und

Rüdesheim, Friedrichstr. 14. Tel. 187.

Umzüge

aller Art, hier und auswärts, Kavier- und Flügel-Transporte,
Ein- und Ausladen von Waggons jeder Art. Gewissenhafte
Beforgung unter Garantie.

Eigenes Personal. Inhaber langjähriger Bader.

Rischers Möbeltransport

Wiesbaden, Wellstr. 16. Telefon 3083.

Sauers Tanzschule

Leitung: C. W. Windschild u. Frau
Wiesbaden, Adelheidstr. 33. Tel. 6010.

Tanz-Unterricht

in allen modernen Tänzen, wie
Fandango, die neuesten Steps.

Foxtrott, Slingan, Boston, Tango.

Für die Anfang Oktober beginnenden regelmäßigen
Tanz-Kurse für Anfänger und Wiederholungskurse
nehmen wir Anmeldungen jetzt schon entgegen.

Elegante Unterrichtsstelle im eigenen Hause.

Einzel-Unterricht zu jeder Tageszeit.

Unsere neuesten Preisnotierungen für streichfertige
Delfarben sind:

Prima Leinölfarbe, rein weiß u. hellgrau per kg. Mtl.	20.—
Prima Leinölfarbe, rot	22.—
Prima Leinölfarbe, grün	18.—
Prima Leinölfarbe, schwarz	15.—
Rohschafelfarbe, dunkelgrau u. rotbraun	14.—
Spezialität: Röhrig prima Fußbodenfarben (zum Vorstreichen) per kg. Mtl.	15.—
Röhrig echte Bernsteinfußbodenlackfarben per kg. Mtl.	28.—
Prima Fußbodenlackfarbe 1/2, Alkoldosen	Mtl. 22.—

Bei Abnahme von mindestens 10 kg. einer jeden Sorte Mtl. 2.00 billiger.

Lack-Farben **August Röhrig & Cie., Wiesbaden,**

Markstraße 6. Abt. Kleinverkauf. Telefon 2400.

Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platz.

Von der Reise zurück

Zahn-Arzt Wetzell

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 14. Tel. 4606.



Ferkel und Läuferschweine

zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf.

Heinrich Herzig, Viehhandlung.

Schierstein a. Rh., Biederstraße Nr. 28.

Telephon 207. Amt Viehtrieb



Todes-Anzeige.

Heute abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft im Herrn nach
langem, schwerem mit Geduld ertragenem Krankenlager, meine
unvergessliche, treusorgende Gattin, unsere gute Mutter, Gross-
mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margareta Schmitt,

geb. Steinheimer,

öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente,
im 62. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johann Schmitt, Schiffer,

Franz Schmitt,

Sebastian Schmitt,

Maria Joerg, geb. Schmitt,

Louise Schmitt, geb. Aurich,

Johann Jos. Joerg, Enkel.

Erbach-Rhg., Oestrich, Würzburg und Wiesdorf.

den 18. September 1920.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. September, nach-
mittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, das Seelenamt am Donnerstag morgen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr in der
Pfarrkirche zu Erbach.

Für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neues Verfahren
zur Beseitigung des Stotterns gebeten werde, so werde ich am

Freitag, den 24. September in Eltville, von 10—7 Uhr,
im Hotel „Reisendach“

Sprechstunden abhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden
wollen, mündlich Auskunft zu geben über mein neues, bedeutend verbessertes geistlich ge-
schultes Verfahren (D. R. P.) Stotterer können sich mit Hilfe meines sehr einfachen
Verfahrens meist sehr bald von ihrem Stotterübel befreien. Garantie wird ge-
währleistet (bei Kindern kann das Übel mit Hilfe der Eltern beseitigt werden). Viele haben
sich in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom Stotterübel befreit. Fast täglich laufen
Dankschreiben ein. Ein großer Teil dieser Originalbriefe liegt in der Sprechstunde zur ge-
fälligen Einsicht bereit. Manche Stotterer davon hatten schon vorher anderweitig mehrere
Kurze und andere Mittel angewandt ohne den gewünschten Erfolg erzielt zu haben.

Mein Verfahren ist wohl der billigste und einfachste Weg zur gründlichen Beseitigung
des Stotterübels (ohne Berufshörung). Beräume es kein Interessent, meine Sprechstunde
zu besuchen. Die Auskunft ist kostenlos.

Sprech-Institut Hagenburg (Sch.-Vippe)

H. Steinmeier.

Allgem. Kraftwagen Park

G. m. b. H.

Wiesbaden, Schliersteiner Strasse.

Vermittlung betr.

Ankauf, Instandhaltung, Verkauf

gebrauchter und neuer Automobile.

U. a. steht zurzeit zum Verkauf:

1 Benzphaeton 1430 P. S.

vorzügliche schnelle Maschine mit tadelloser

Bereitgung. Lackierung u. Polsterung, fahrbereit.

Kruck Werke

Wiesbaden, G. m. b. H.

Abteil. Karosseriebau.

Gelegenheitskäufe.

Sportphaeton-

Karosserie

für 22/50 P. S. Mercedes- oder Benz-Chassis in

tadellosem Zustand preiswert abzugeben.

Obstsäcke — Zwiebelsäcke

Vorrat 10 000 Stück. Mtl. 2.25 per Stück,

sowie neue und gebrauchte

Kartoffel- und Getreidesäcke

in allen Größen offeriert billigst

Heinrich Klein, Sack-Fabrik, Mainz,

Wallaustraße 58. Telefon 129.

Die Möbelfabrik

Simon Sauer Ww., Alzey, (Rhein Hess.)

Inh. Reinh. Scheurich.

Gegr. 1829

Telephon 364

Schlafzimmer

in allen Größen und Holzarten nebst den dazuge-
hörigen Matratzen.

Speisezimmer, Herrenzimmer,

Salons und Kucheneinrichtungen

in grösster Auswahl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ebenso empfehle ich alle Sorten Einzeilmöbel
und bemerke dazu, dass meine Sachen la. Fabrikate
sind. Das Alter meines Geschäftes bürgt für beste
und solideste Bedienung.

eiserne Schraube

mit Differenzial-Hebelwerk für
eine Cementkeller mit sämt-
lichen dazu gehörigen Eisen-
und Holzteilen in tadellosem
Zustand zu verkaufen.

Deitrich, Hallgartenerstr. 18.

Zu verkaufen:

1 vollständig. Kuch. pol. Bett, be-
stehend aus Bettstelle, Sprunggrah-
ne, neue Matratze, Federbettdecke,
2 Kissen 200 Mtl. Großer Kleider-
schrank, 2 2 Bettstellen, 2 Nach-
tische, Waschkommode u. Schränk-
chen sehr billig. 1 Kleiderkasten
250 Mtl., welches ein Bett mit 3
teil. Matratze 280 Mtl., dito 350
Mtl., Kuch. Kommode 220 Mtl.,
H. Büchergarnitur bestehend aus:
Coffe, 2 Sessel, 600 Mtl., 1 Diplo-
matenschreibtisch 600 Mtl., 1 Ruf-
baum pol. Tisch 180 Mtl., 1
Waschkom. Kuch. i. f. n. 320 Mtl.,
neue moderne Tischplatte, best.
aus 2 Schränken, Tisch, 2 Stühle
1600 Mtl., 2 Federbetten, 2 Kuch.
a 250 Mtl., 4 Kissen a 60 Mtl., 1
Partie Weibzeug sehr billig.

P. Correggola, Wiesbaden,

Rüdesheimerstr. 33, part.

Monatsmädchen

nach Winkel für Morgen-

arbeit gesucht.

Offerten unter M. M. an

die Expedition dieser Zeitung.

Fallobst

zu den höchsten Tagespreisen
zu kaufen gesucht.

Jean Hennemann,
Winkel am Rhein.

Tätiges ehrliches

Mädchen

für Hausarbeit und Laden
sofort gesucht.

Ferner ein weiß emailliertes

Herd

zu kaufen gesucht.

Franz Voskus,

Frei-Weinheim, Rheinl. u.

Ein Paar noch gut erhaltenes

Fußballschuhe

(Größe 41) preiswert zu ver-

kaufen.

Näh. i. d. Exped. d. Z.

Meiner verehr. Kundsch.

zur Kenntnis, daß ich meine

Geschäft wieder persönlich ver-

stehe, und Herren-, Damen-,

Kinderröcke, auch ganz

Ausstattungen, Änderungen

und Reparaturen übernehme.

Spez. Reformkleiden, Hü-

halter nach Maß m. pr. Maß

von 10 Mtl. an.

Hochachtungsvoll

Susanne Sturm, Wiesbaden,

Moritzstraße 10 II.

Achtung!

Alle Sorten Obst, auch

größere Quantitäten leicht zu

den höchsten Tagespreisen

Frau Sebastian Gell,

Obsthandlung, Deitrich,

Beinerstraße 18.

Hausfrauen!

Jedes Bügeleisen

wird für den Anschluß an ein

elektr. Anlage umgeändert.

Sehr billiger als n. e.

Bügeleisen.

Elektr. Installationsgeschäft

H. Doerr,

(Habt Konzeption)

Wiesbaden, Nerostr. 11

Achtung!

Bin sofortiger Käufer von

allen Sorten

Obst

zum Tagespreis. Bitte um

sofortige Meldung, da wir

Verladen gleich begonnen

Säcke werden gestellt.

Rafar Heil, Deitrich

Aus meiner Begrüß-

teilung stelle ich an ausser-

gewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf

Kostüm-

Stoffe

wie:

130/140 wollene

Garbardine

130/140 wollene

Chevots

130/140 wollene

Kammgarne

140 wollene

Covercoats

130/140 wollene

Nouveautés

140 wollene

Herrenstoffe

in prachtvoll. Farben-

menten und nur erst-

klassigen Qualitäten.

Ferner empfehle:

Schürzenstoffe, Menden-

stoffe, Flanelle, farbige

Salin u. s. w.

enorm billig. Es bietet sich

für jedermann eine sehr

günstige Kauf-Gelegenheit!

L. Epstein,

Mainz, Bahnhofstr. 5.

Telephon 232.